

Ministerium für Wissenschaft,  
Wirtschaft und Verkehr  
des Landes Schleswig-Holstein



## Kohlekraftwerke im Industriegebiet Brunsbüttel

Daten und Fakten

Mehr Energie.  
Mehr Wirtschaft.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Bürgerinitiative für Gesundheit  
und Klimaschutz Unterelbe



...erlaubt sich, die im  
nebenstehenden Flyer der Landesregierung  
„verlorengegangenen“  
oder falsch wiedergegebenen Informati-  
onen zu ergänzen und zu berichtigen.

...plus Müllverbrennungskraftwerk für  
370.000 t im Jahr.

Die berichtigten Daten und Fakten.

Energiesparen.  
Neue Arbeitsplätze durch umweltgerech-  
te Technologien, nicht durch Umweltver-  
schmutzung.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

zur Frage der Ansiedlung von Kohlekraftwerken im Industriegebiet Brunsbüttel werden in der öffentlichen Diskussion unterschiedliche Positionen bezogen. Dieses Faltblatt möchte Sie über Daten und Fakten informieren.

Die Landesregierung Schleswig-Holstein setzt auf Energieeinsparung, die Steigerung der Energieeffizienz und den Ausbau Erneuerbarer Energien. Ergänzend dazu wird man auf unabsehbare Zeit aber nicht ohne moderne große Kraftwerke für die Reststromerzeugung auskommen.

Schleswig-Holstein gilt als Reinluftgebiet in Deutschland. Die Luftqualität wird von der zuständigen Umweltbehörde an 20 Mess-Stellen im Lande – eine davon im Industriegebiet Brunsbüttel – permanent überwacht. Insofern ist nicht zu befürchten, dass der Status als Reinluftgebiet durch Stromgewinnung aus Kohle am Standort Brunsbüttel gefährdet wäre.

Aber informieren Sie sich bitte selbst auf den nachfolgenden Seiten.

Eine der rückwärtsgerichtetsten Techniken überhaupt ist die Verbrennung von Kohle. Kaum ein anderer Brennstoff verbrennt mit so viel Schadstoffen wie Kohle. Man kann es drehen und wenden wie man will: Kohlekraftwerke sind Umweltverschmutzer. Darum verbindet das Wirtschaftsministerium es auch immer wieder mit dem attraktiven Zusatz „modern“.

Diese Monsterkraftwerke verdrängen die erneuerbaren Energien, indem sie nicht Reststrom, sondern die Hauptversorgung liefern

Bitte fragen Sie das Umweltamt nach den Standorten der Messstationen und der Häufigkeit der Messungen. Kaum eine Station wird regelmäßig betrieben. Von permanenter Überwachung kann keine Rede sein.

Man könnte es fast auch Desinformation nennen...

## Neue große Kraftwerke werden gebraucht.

Nach der geltenden Gesetzeslage soll die Kernenergie in Deutschland nach Erreichen der jeweils festgelegten Reststrommengen bis 2022 abgeschaltet werden. In Schleswig-Holstein betrifft dies die Kernkraftwerke Brunsbüttel im Jahre 2010, Krümmel 2017 und Brokdorf 2018. Allein hierdurch gehen in Schleswig-Holstein etwa 3.600 Megawatt vom Netz, deutschlandweit sind es 22.000 Megawatt. Zusätzlich müssen bis zum Jahr 2020 etwa 40.000 Megawatt konventionelle Kraftwerksleistung altersbedingt ersetzt werden.

Zum Vergleich: In Schleswig-Holstein sind zurzeit Windenergieanlagen mit einer elektrischen Leistung von insgesamt rund 2.450 Megawatt installiert. Mit ihnen werden rechnerisch rund 40 Prozent des Stromverbrauchs in Schleswig-Holstein gedeckt. Dafür stehen fast 2.600 Windräder im nördlichsten Bundesland. Die Windenergie ist die regenerative Leitenergie Schleswig-Holsteins. Bioenergie und Solarenergie erreichen diese Größenordnung nicht annähernd.

Allein Windenergie kann das absehbare Leistungsdefizit der Grundlast, das durch die Abschaltung der Kernkraftwerke entstehen wird, weder rechnerisch noch physikalisch ausgleichen, weil sie wegen des unsteten Windes nicht permanent und gleichmäßig zur Verfügung steht. An Projekten zur Speicherung des Windstroms arbeiten unsere Forscher in Lübeck. Die Windenergie trägt heute mit rund acht Prozent ihrer installierten Leistung zur gesicherten Erzeugerleistung des Gesamtsystems bei. Das heißt, 92 Prozent der Windenergieleistung müssen durch andere, insbesondere konventionelle Kraftwerksleistung gestützt werden. Diese Kraftwerke ergänzen die unterschiedliche Windstromleistung und sorgen dafür, dass die Netzkapazität optimal ausgenutzt wird.

Das bezweifeln wir. Kleinere Lösungen, die auch die Wärme nutzen, z.B. zur Heizung von Häusern, sind viel besser und umweltgerechter.

Voraussetzung ist allerdings eine unveränderte politische Landschaft in Deutschland. Sollte die CDU wieder mit der FDP regieren können, können wir davon ausgehen, dass der Atomkonsens kippt und die Atommeiler auf unbegrenzte Zeit am Netz bleiben, womit viele rechnen. Brunsbüttels AKW geht deshalb auch zur Zeit nicht wieder ans Netz, um seine Restlaufzeit bis nach der Bundestagswahl 2009 zu verlängern und dann über diesen Trick doch länger am Netz bleiben zu können.

Inzwischen wird dann auch mit dem Bau der zusätzlichen Kohlekraftwerke begonnen worden sein, so dass wir hier oben im Strom - und Dreck - ersticken werden. Wie wäre es mit einem Moratorium bis nach der Wahl?

Wir brauchen Regelkraftwerke zum Windstromausgleich. Dies kann am besten ein Gaskraftwerk leisten, das man in kürzester Zeit herauf- und runterfahren kann, je nach dem, was an Windstrom ankommt. Kein Atom- oder Kohlekraftwerk ist so regelbar. Ausgerechnet bei gutem Wind werden bisher die Windkraftanlagen in der Leistung heruntergefahren oder gleich ganz abgeschaltet, weil das Netz den Strom nicht mehr aufnehmen kann oder soll (e-on), da es durch Atom- oder Kohlestrom blockiert ist. Die Netze gehören den Betreibern! Deshalb leiten die den Strom durch, der den meisten Gewinn abwirft - obwohl Windstrom offiziell Vorrang hat.



Auch das integrierte Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung mit den vorgesehenen Energieeinspar- und Energieeffizienzanstrengungen reicht nicht aus, das Defizit der gesicherten Energiebereitstellung auszufüllen. Um einen Ausgleich zu schaffen, sind zusätzlich fossile Kraftwerkskapazitäten erforderlich.

Würden nicht in ausreichendem Maße Kraftwerke gebaut, müsste der Strom aus den Nachbarländern eingeführt werden. Entscheidender Nachteil dabei: Die hohen technischen Standards und niedrigen Grenzwerte für Emissionen, die in Deutschland gelten, kämen nicht zur Anwendung.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Stromgewinnung durch Kohle am Standort Brunsbüttel ist die beabsichtigte verstärkte Nutzung der Windenergie – auch wenn dies zunächst paradox klingen mag. Es gibt einen breiten politischen Konsens über die Verstärkung der Offshore-Windenergienutzung vor unseren Küsten. Der Strom aus dem Offshore soll in Brunsbüttel in den großen Netzknotenpunkt eingespeist werden. Um die Schwankungen der Windenergie bei der Stromspeisung auszugleichen und die Frequenz zu halten, ist an diesem Einspeisepunkt ein großes Kraftwerk erforderlich. Nur so kann die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger und der Industrie mit elektrischer Energie gewährleistet werden.

Das Industriegebiet Brunsbüttel vom Nord-Ostsee-Kanal aus.  
Foto: photocompany gmbh, Itzehoe / egeb, Brunsbüttel



So macht man einfach ein Statement und sagt: Glaube es bitte einfach, mündiger Bürger. Es gibt Konzepte, die es mit erneuerbaren Energien schaffen. Dazu braucht man aber eine ruhige Hand, viele Verbündete, die diesen Planeten mehr lieben als Macht und Geld, und viel Kraft, um es mit den Energielobbies aufzunehmen.

Richtig ist: einige unserer Nachbarländer schätzen die hohe Umweltbelastung durch diese Monsterkraftwerke realistischer ein als das Kieler Ministerium und lassen deshalb schlicht keine neuen KohleKW mehr zu, weshalb z.B. dänische Energieriesen gerne in Lubmin/Mecklenburg ein Kohlekraftwerk bauen möchten, weil sie es zu Hause nicht dürfen. Natürlich wird das vom Ministerium nicht erwähnt.

Genau diese Kraftwerke haben eben nicht die Flexibilität, bei viel Windstrom schnell runter- und bei wenig schnell wieder heraufzufahren.

Man fragt sich: hat jemand im Wirtschaftsministerium diese Broschüre eigentlich Korrektur gelesen?

Schwankungen könnte man über einen europäischen oder noch größeren Verbund ausgleichen: Irgendwo wird immer zuviel Wind-, Solar-, Gas-, Bio- oder Wasserstrom hergestellt. Mal kauft man dazu, mal verkauft man wieder. Es sei denn, man will immer nur verdienen - und das auf dem Rücken der Bürger.

## Was kommt aus dem Schornstein?

Die Emissionswerte sind im Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG), der Bundes-Immissionsschutz-Verordnung (BImSchV) und in Allgemeinen Verwaltungsvorschriften geregelt. Dazu gehören die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft) und die Technische Anleitung zum Schutz vor Lärm (TA-Lärm).

Der Gesetzgeber hat die Werte so festgelegt, dass gesundheitliche Beeinträchtigungen durch moderne Kohlekraftwerke nicht zu befürchten sind.

Durch moderne Technologien und effektive Filteranlagen liegen die Emissionswerte moderner 800 MW-Kohleblocks in Deutschland heute deutlich unter den gesetzlich zulässigen Grenzwerten.

Die Grenzwerte nach der TA-Luft für Immissionen durch Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>), Feinstaub (PM<sub>10</sub>), Stickoxide (NO<sub>x</sub>), Benzol, Kohlenmonoxid und Ozon werden von einem modernen Kohlekraftwerk deutlich unterschritten. Die Grenzwerte dieser TA-Luft liegen weit unterhalb einer Gefahrenschwelle.

Die Emissionen eines modernen Kohlekraftwerks werden sogar unterhalb der so genannten Irrelevanzschwelle liegen. Das heißt, sie sind so gering, dass selbst bei hoher Vorbelastung keine nennenswerten bzw. messbare Umweltbelastung bzw. -beeinträchtigung eintreten wird.

**Schleswig-Holstein bleibt - auch mit neuen Kraftwerken - Reinluftgebiet.**

Mehr Information.

Das kommt raus: Unter anderem Stickoxide, Arsen, Cadmium, Blei, Thallium, Quecksilber, Schwefeloxide uvm., tonnenweise giftiger Staub und radioaktives Vanadium, das man nicht freiwillig einatmen möchte.

In Planung sind aber bis zu 5 Blöcke mit 800 MW in einem Umkreis von nur 1 km. Außerdem sind die TA Luft und BImSchG ausgesprochen industriefreundlich – also abgasfreundlich – konzipiert.

„...ausgeschlossen sind“ steht da nicht. Es sind leider nur die Technologien von gestern geplant. Moderne Technologie könnte viel mehr leisten, als in diesen Kraftwerken vorgesehen ist. Aber das kostet Geld, und das möchten die Konzerne lieber für ihren Bilanzgewinn behalten. Unsere Gesundheit ist ihnen das nicht wert. Und unsere Politiker bestehen ja auch nicht darauf.

Irrelevanz bedeutet, es sind keine zweifelsfrei auf die ausgestoßenen Gifte zurückzuführenden Schäden beweisbar – dass es keine Schäden gibt, heißt es nicht. Außerdem stimmt diese Aussage nicht: Einige Werte liegen ganz deutlich über der Irrelevanzschwelle.

Man nehme die gesamte Schleswig Holsteinische Luft, mische sie mit den Brunsbütteler Abgasen und verteile sie dann wieder übers ganze Land. Dann bliebe Schleswig-Holstein rechnerisch vielleicht ein Reinluftgebiet, wenn auch logischerweise nicht so rein wie vor dem Kraftwerksbau. Der Brunsbütteler Raum ist es nicht und kann es daher nicht bleiben.

Die folgende Tabelle zeigt die zulässigen Grenzwerte und Emissionen berechnet auf ein 800 MW-Steinkohlekraftwerk:

Schadstoff	Grenzwert 13. BImSchV* mg/m <sup>3</sup>	voraussichtlicher Betriebswert mg/m <sup>3</sup>	Jahresfracht eines 800 MW-Kohleblocks bei 5000 Std. t/a
SO <sub>2</sub> **	200	100	1.050
NO <sub>x</sub> **	200	100	1.050
CO**	200	100	1.050
Gesamtstaub	20	10	105
Quecksilber	0,03	0,02	0,21

\* 13. Bundesimmissionsschutz-Verordnung

\*\* SO<sub>2</sub> = Schwefeldioxid

NO<sub>2</sub> = Stickoxide

CO = Kohlenmonoxid

Neue Kohlekraftwerke (800 MW-Block) emittieren bei 5.000 Betriebsstunden im Jahr außerdem 400.000 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger als alte Kohlekraftwerke.

Und: Neue Kraftwerke sind effizienter als alte. Die neuen Steinkohlekraftwerke haben Wirkungsgrade von etwa 47 Prozent. Durch Flusswasserkühlung steigt der Wirkungsgrad des Kraftwerkes um weitere zwei Prozent. Sie sind damit um 11 Prozent effizienter als der durchschnittliche Kraftwerkswirkungsgrad in Deutschland.

Betreiber und Hersteller von Kohlekraftwerken arbeiten daran, deren Effizienz weiter zu steigern. 50 Prozent sind keine Utopie mehr. Der nächste Schritt wird das so genannte CO<sub>2</sub>-arme Kraftwerk mit CO<sub>2</sub>-Abtrennung und -Speicherung sein. Auch daran wird in Schleswig-Holstein geforscht. Im großtechnischen Maßstab wird CO<sub>2</sub>-Abspaltung ab 2020 zur Verfügung stehen.

Hier kann man dem Wirtschaftsministerium als Herausgeber der Broschüre fast nur noch Unredlichkeit vorwerfen. Jeder weiß, dass bei uns keineswegs nur über einen 800MW-Block geredet wird, sondern über bis zu fünf. Und natürlich weiß der Minister, dass das dann keiner hochrechnet. Und was bedeutet Quecksilber „0,21“? Es bedeutet, dass ein einziger Block bei nur 5000h Betrieb 210 kg hochgiftiges Quecksilber über das Land verteilt. Wieviel sind das bei fünf Blöcken und 8000 Stunden?

Wir haben unten die richtigen Werte angegeben, die auch die bestehende Vorbelastung durch den Industriepark einbezieht. So werden dann aus 210 kg ganz schnell 2000 - pro Jahr! Jedes Jahr!!

Mit 5000h gibt sich ein neues KoKW nicht ab, es wird, um möglichst viel Gewinn einzufahren und sich schnellstmöglich zu amortisieren, über 8000h betrieben werden müssen.

Sie sind nur wenig effektiver (wir kommen bei aller Liebe nur auf 46% im Bestpunkt - normalerweise noch weniger!) und haben etwas bessere Filter als die alten (welche alten werden eigentlich abgeschaltet?) Uns sind nur Planungen bekannt, wo relativ kleine durch x-fach größere ersetzt werden sollen, die dann eben doch immens umweltschädlicher sind. Das bedeutet, dass immer noch über 50% der gesamten Kohle, **das heißt jede zweite Schiffsladung**, in Form von ungenutzter Abwärme in der Elbe versenkt wird. Wir finden das gar nicht effektiv, sondern eine ungeheure Verschwendung von Rohstoffen.

Allerfrühestens 2020 wird CCS funktionieren, sagt die Fa. RWE-Dea, die dies in Deutschland erforscht. 2030 ist realistischer, sagen Experten. Norwegen und USA haben das Thema aber bereits aus Kostengründen zu den Akten gelegt.

Hier die richtigen Werte:

	Stäube in Tonnen/Jahr	NO, NO2, NOX Tonnen/Jahr	CO Tonnen/Jahr	SO <sub>2</sub> Tonnen/Jahr	PCD/F in g/a	Quecksilber in kg/a
Industriepark	196	2288	977	2861	10	18
SWS	672	6720	6720	6720	3,5	1000
Electrabel	168	1344	3360	1176	1,75	500
GETEC	336	3360	3360	3360	1,75	500
<b>Sum</b>	<b>1176</b>	<b>11424</b>	<b>13440</b>	<b>11256</b>	<b>7</b>	<b>2000</b>



## Das Industriegebiet Brunsbüttel ist begehrt.

Brunsbüttel hat seit langem ein ausgewiesenes Industriegebiet, in dem sich heute Betriebe unter anderem der chemischen Industrie, der Energie- und Mineralölwirtschaft, der Logistikbranche und des Hafenumschlags befinden. Mehrere tausend Arbeitsplätze sind hier entstanden. Seit 2005 ist die Nachfrage nach Industriegrundstücken gestiegen. Neue Betriebe wurden angesiedelt. Erfolgreiche Beispiele sind: Sasol, Norddeutsche Affinerie, Holcim, Novus Energy und ein Prototypen-Windpark für Offshore-Anlagen. Ein neues Kraftwerk in Brunsbüttel kann den Strom direkt dort anbieten, wo industrielle Abnehmer ihn benötigen und verbessert dadurch die Attraktivität des Standortes. Es bietet zudem die Chance, die Abwärme zu nutzen und damit die Effizienz zu steigern.

## Brunsbüttel ist Energiestandort.

Brunsbüttel ist einer der wichtigsten Kraftwerksstandorte in Norddeutschland. In Schleswig-Holstein ist er der Wichtigste. Schleswig-Holstein produziert mehr Strom als hier verbraucht wird und exportiert diesen in andere Länder. Denn: Mit höherer Kraftwerksleistung wird Stromerzeugung günstiger. So wie anderenorts Produkte und Dienstleistungen verkauft werden, wird hier mit der Lieferung von Strom Geld verdient. Das drückt sich im Bruttoinlandsprodukt und Wirtschaftswachstum aus und schafft vor allem die Grundlage für Arbeitsplätze und einen guten Lebensstandard für alle.

Ohne die Verdienste bei der Neuansiedlung von Industrie schmälern zu wollen: hier wird wunderschön deutlich, wie sehr der Minister versucht, die Dinge schönzureden und uns irgendwie für dumm zu verkaufen: Keines der KohleKW wird Abwärme auskoppeln, alle wollen die Hitze über die Elbe loswerden, also sinnlos vernichten - und mit ihr ungezählte Lebewesen. Lediglich das extra zum Zweck der Wärmelieferung geplante Müllheizkraftwerk, das liefert na klar auch Wärme - was sonst (die die anderen Kraftwerke wegwerfen).

Übrigens, Ihre Immobilie im Einzugsbereich der Kraftwerke wird bis zu 60% an Wert verlieren. Nur falls Sie sie für Ihre Altersversorgung eingeplant hatten...

*unten: Beipackzettel*

*zu den Müll- und Kohlekraftwerken: Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte Ihren Arzt oder Politiker...*

Mit höherer Kraftwerksleistung wird vor allem höherer Umsatz gemacht, der in erster Linie süddeutschen Stadtwerken und ausländischen Investoren Gewinn bringen soll, uns aber den Dreck.

Viel mehr Arbeitsplätze schafft nachweislich der Bau und Betrieb von Anlagen, die erneuerbare Energien einsetzen.

Kohlekraftwerke senken den Lebensstandard durch Beeinträchtigung der Gesundheit, die man sich mit Gewerbesteuererinnahmen nicht zurückkaufen kann.

Polyzyklische Aromaten	Heterocyklen	Sonstige	Hexachlorbiphenyl
Anthracen	Benzothiofphen	Tetrachloranilin	Heptachlorbiphenyl
Azulen	Benzenaphthothiophen	Hexachlorbutadien	Octachlorbiphenyl
Acenaphthen	Quinolin	Pentachlorbutadien	Nonachlorbiphenyl
Benzofluoren	Isochinolin	Chloranthracen	Decachlorbiphenyl
Benzofluoranthen	Dibenzofuran	Chlorododecan	Octaschwefel
Benzoperylen	Dibenzothiophen	Bromdecan	
Benzoyren	Methylbenzothiophen	<b>Chlorbenzole</b>	<b>Ester und Keton</b>
Benzacephenanthylen	<b>Nitroverbindungen</b>	Dichlorbenzol	Propansäureester
Biphenyl	Nitroacenaphthen	Trichlorbenzol	Ethylhexylketon
Biphenylen	4-Nitrobiphenyl	Tetrachlorbenzol	Adipinsäure bis-
Binaphthalin	Nitropyren	Pentachlorbenzol	-(ethylhexylester
Chrysen	Dinitrobiphenyl	Haxachlorbenzol	Dioxine+Furane
4H-Cyclopentaphenanthen	Dinitronaphthalin	Chlortoluol	
Dihydroanthracen	Dinitrobenzol	Chlorstyrol	Organische Stoffe
Ethenylnaphthalin	<b>Phthalsäureester</b>	<b>Chlorphenole</b>	Kohlenstoffmono-
Fluoranthen	Diethylphthalat	Dichlorphenol	Chlorwasserstoff
9H-Fluoren	Diisobutylphthalat	Trichlorphenol	Fluorwasserstoff
9H-Fluorenol	Diisooctylphthalat	Tetrachlorphenol	Schwefelwasserstoff
9H-Fluorenimin	<b>Phosphorsäureester</b>	Chlorphenol	
9H-Fluorenmethylen	Tributylphthalat		
9H-Fluorencarbonsäure			
Methylantracen			

## Neue Arbeitsplätze werden dringend gebraucht.

Neue Kohlekraftwerke bieten die Chance für neue qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze am Standort Brunsbüttel. Das gilt schon während der Bauphase und insbesondere für den späteren Betrieb. Hinzu kommen weitere Impulse für Dienstleistungsunternehmen der Region und für den Brunsbütteler Hafen.

Postwurfsendung  
an sämtliche Haushalte

Herausgeber: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein | Düsternbrooker Weg 94, 24105 Kiel | Redaktion: Karin Fehiau, E-Mail: [karin.fehiau@wvml.landsh.de](mailto:karin.fehiau@wvml.landsh.de), Telefon: 0431/988-4421 | Herstellung: Pirwitz Druck & Design, Kronshagen | Titel: Das Industriegebiet Brunsbüttel, Foto: photocompany gmbh, Itzehoe / egeb, Brunsbüttel | ISSN 0935-4719 | März 2008 | Die Landesregierung im Internet: <http://www.schleswig-holstein.de> |

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Mehr Wirtschaft.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

[www.wirtschaftsministerium.schleswig-holstein.de](http://www.wirtschaftsministerium.schleswig-holstein.de)

Wir haben überhaupt nichts gegen Arbeitsplätze. Nur:

Wie viele der gerade 60 pro Kraftwerksblock versprochenen Arbeitsplätze werden wohl mit Arbeitnehmern aus unserer Region besetzt? Gibt es hier wirklich arbeitslose Ingenieure und Regeltechniker oder andere hochqualifizierte Fachkräfte ohne Arbeit? Welche Unternehmen werden wohl die gigantischen Bauwerke hochziehen? Welche aus unserer Gegend? Kein Mensch glaubt so etwas.

Bauen wir doch Solarkraftwerke mit gigantischen Parabolspiegeln in die menschenleeren Wüsten, gewinnen Wasserstoff aus der kostenlosen Energie, fahren dann umweltfreundliche Autos und Kraftwerke, aus deren Auspuffen Sauerstoff und Wasser kommt. Bauen wir Offshore-Windparks und belegen die Dächer mit Solarthermie und Photovoltaik. Und vor allem: werden wir sparsamer mit der teuren Energie! Das würde uns diese monströse Fehlplanung ersparen.

Wählen Sie nur Politiker, die daran mitarbeiten. Seien Sie auf die Frage Ihrer Kinder und Enkel gefasst, warum Sie derartige Klimakiller nicht verhindert haben.

17 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> aus Brunsbüttel pro Jahr sind genau das Gegenteil von dem, was die Erde jetzt braucht.

Die Bürgerinitiative für Gesundheit  
und Klimaschutz Unterelbe  
[www.bi-unterelbe.de](http://www.bi-unterelbe.de)

Mehr Ehrlichkeit.  
Bessere Umwelt.

Heimat Schleswig Holstein

